

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1772

VD18 13046772

Am 11. Sonntage nach Trinitatis. Evang. Luc. 18, 9 - 14.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195102

Am II. Sonntage nach Trinitatis.

Evang. Luc. 18, 9: 14.

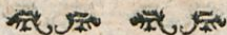
Eingang: Matth. 6, 7. 8.

1. Das Gebet gehöret zu den allgemeinsten Pflichten, welche die Menschen Gott schuldig sind. Schon aus der Vernunft erkennet man die Nothwendigkeit desselben. Denn auch die Heiden, alle Völker, selbst die ungeseteten, haben durchs Gebet ihre Götzen zu ehren gesucht. So hat auch die Noth sie beten gelehret, Jon. 1, 4/6. Wir mögen daher wol mit Recht sagen, daß der Mangel des Gebets unter den Christen durch das Verhalten vieler Heiden gewiß beschämnet werde. Der Heiland sagt, daß sie viel beten, viele Worte machen.
2. So wenig aber das Gebet der Heiden dem wahren Gott gefallen kan, weil aller Götzendienst ihm ein Greuel ist: so wenig sollen sich Christen in der Beschaffenheit ihres Gebets ihnen gleich stellen. Die Heiden glauben, ihr Gebet sey recht gut, und werde erhöret, wenn sie viel Worte machen, v. 7. So soll der Christ nicht denken. Er soll sich den Heiden darin nicht gleichen, nicht meynen, daß es nur auf vieles Plappern bey dem Gebet ankomme, v. 7. 8. Denn Gott siehet nicht auf die Worte, sondern auf das Herz und Wandel der Christen bey ihrem Gebet. Er verbirget sein Antlitz vor dem Menschen, der betet, er höret den nicht, welcher viel betet, wenn seine Hände voll Bluts sind, Es. 1, 15. Er will mit einem reinen Herzen und heiligem Munde angetebet seyn.

Vortrag: Bey dem Gebet der Christen kömmt es nicht auf viele Worte an, sondern auf ein rechtschaffenes Herz.

I. Eine Erklärung dieser Wahrheit.

1. Diese Wahrheit will nicht so viel sagen, als wenn Christen nicht nöthig hätten, mit Worten Gott zu verherrlichen, oder ihm ihr Anliegen mit Worten vorzutragen. Damit suchen sich viele Menschen zu entschuldigen, wenn sie nicht beten. Sie sagen: ich bete mit dem Herzen, durch Kreuzen, in Gedanken. Allein das
(Jüngken 1772.) Ggg ist



ist nicht genug. G^ott will auch mit den Lippen geehret seyn, Ebr. 13, 15. Phil. 4, 6. Ja, G^ott will öffentlich in seiner Gemeine, und besonders in dem Kämmerlein eines jeden Christen mit dem Munde angebetet seyn, L. v. 10. Luc. 19, 46. Matth. 6, 6. Die göttliche Ehre faßt die Ehre der Anbetung in sich, Matth. 4, 10. Alle Heiligen im alten und neuen Testament leuchten uns darin mit ihrem Verhalten vor. Wo nur eines Frommen in der h. Schrift gedacht wird, da wird auch von ihm gemeldet, daß er zu G^ott gebetet habe. Das Exempel unsers Heilandes aber kan und muß uns hierin zum allervollkommensten Muster dienen. Er hat nicht nur oft gebetet, sondern uns auch eine Vorschrift hinterlassen, was und wie wir beten sollen, Luc. 11, 1 u. f. Wer also nicht betet, nicht oft betet, nicht ohn Unterlaß betet, der ist kein Christ, 1 Sam. 12, 23. Ps. 79, 6. Der Christ muß auch mit dem Munde beten, 1 Thess. 5, 17.

2. Es kömt bey dem Gebet der Christen nicht auf viele Worte an; das will zweyerley sagen:

- a. Alles Gebet der Ungläubigen und Unbekehrten ist nur ein Gebet mit den Lippen, wovon das Herz nichts weiß. Und alles dieses Beten hilft den Menschen nichts, sondern G^ott verabscheuet es. Das Gebet der Gottlosen enthält lauter Unwahrheit und Lügen, L. v. 11. War denn der Pharisäer wirklich so beschaffen, als er hier vor dem allwissenden G^ott redete? Nichts weniger. Der H^oerr Jesus beschreibet den Zustand der Pharisäer in Ansehung des Geistlichen, und verkündiget ihnen das Wehe, Matth. 23, 14, 23 u. f. So machen es noch alle Unbekehrte bey ihrem Gebet. Manche Heuchler können viel Worte vor G^ott machen, aber es sind nur Worte, einem Schatten ohne Körper, einem Leib ohne Seele ähnlich. Sie bitten G^ott um den h. Geist, und sie verstehen doch denselben. Sie danken G^ott für das Heil ihrer Seele, und sind ganz leer davon. Sie versprechen, sich zu bessern, und hindern die wahre Besserung muthwillig. Kan dis Gebet G^ott gefallen? Nimmermehr, Matth. 15, 8, 9. Joh. 9, 31. Am. 5, 23. Der Pharisäer betete vergebens, L. v. 14. und so gehet es allen, die sich nur mit Worten allein zu G^ott nahen.

b. Selbst



- b. Selbst bey wahren Christen kömt es nicht auf die vielen Worte bey ihrem Gebet an. Gott hat zwar manchem eine besondere Gabe zu beten gegeben, da er den Geist der Gnaden und des Gebets reichlicher in sein Herz ausgegossen hat, Zach. 12, 10. Joh. 7, 38. Es ist aber auch gewiß, daß sich gar zu leicht eine Unlauterkeit, Eigenliebe und geistlicher Stolz in das Gebet wahrer Christen mischet. Sie fangen an, sich selbst zu gefallen, andere, die diese Gabe nicht haben, zu verachten, und der Wachsamkeit über ihr Herz gar zu vergessen. Was helfen solchen Christen die vielen Worte? Gar nichts. Sie solten daher lieber abbrechen, wenn sie die geringste Unlauterkeit im Gebet merken, Matth. 6, 5 u. f. 3 Mos. 10, 1 u. f.
3. Die Hauptsache bey dem Gebet der Christen kömt auf ein rechtschaffenes Herz an, Joh. 4, 24.
- a. Der Grund davon ist theils, weil Gott ein Herzenskündiger ist und alle Falschheit und Heuchelei haßet, Ps. 5, 7. theils weil aus einem bösen Schatz des Herzens nichts Gutes kommen kan, Luc. 6, 45. Ist das Herz also nicht rechtschaffen vor Gott: so ist der Mensch kein Christ, Eph. 4, 21. Und der Gottlosen Opfer ist dem Herrn ein Greuel, Spruch. 15, 8.
- b. Was ist aber ein rechtschaffenes Herz bey dem Gebet? Ein rechtschaffenes Herz überhaupt ist ein solches, das nach Gottes Sinn und Willen geändert ist. Die Pflichten gegen den majestätischen Gott sind durch eine lebendige Erkenntnis in demselben so eingepräget, daß sie ihm die heiligsten sind, 1. v. 13. Ps. 115, 1. Sich selbst erkennet ein Mensch, der durch Gnade rechtschaffen wird, als ein Nichts, auf daß Christus alles und in allem bey ihm werde, 1. v. 13. Er suchet daher nichts als Gnade, Ps. 51, 3. Gegen den Nächsten ist er nach dem Bilde Jesu gesinnet, und suchet seine Pflichten gegen denselben als ein begnadigter Christ zu üben. Er beleidiget, er betrüget, er verachtet niemand. Vielmehr übet er Liebe und Barmherzigkeit mit Lust, 1. v. 14. Col. 3, 12 u. f. Mit solchem Herzen, mit solchem Sinn betet der Christ und hebet heilige Hände zu Gott auf, 1 Mos. 18, 27. 1 Tim. 2, 8. Solch Gebet ist Gott dem Herrn angenehm, Spruch. 15, 8.
- II. Die rechte Anwendung derselben.

1. Wir.



1. Wir haben uns bey derselben unserer Pflicht, fleißig zu beten, um so vielmehr zu erinnern, je träger wir von Natur zum Gebet sind. Es gehöret zur Heiligung des Menschen Gottes, ihn, seine Eigenschaften, Werke und Willen zu preisen. Wir geben ihm die Ehre, die ihm gebühret, wenn wir alles, was wir im Geistlichen und Leiblichen nöthig haben, uns von ihm erbitten. Allein, wie wenige erfüllen ihre Pflicht, indem sie gar nicht beten, weder im Hause des Herrn, noch zu Hause? Und was ist die Folge davon? Sie haben nichts, weil sie nicht bitten, Jac. 4, 2. Gott entziehet ihnen seine Gnade und Segen im Geistlichen und Leiblichen. Wir haben daher Ursache, uns oft zum Gebet zu ermuntern, da wir in der h. Schrift so oft daran erinnert werden, 1 Tim. 2, 123.
2. Hiernächst sollen wir unser Gebet allemal prüfen, ob es Gott gefallen könne. Wem ein rechtschaffenes Herz fehlet, der kan auch keine Freudigkeit zum Beten haben. O wie viele beten mit dem Munde, ohne einmal daran zu gedenken, was sie reden? Bedächten sie das: so würden sie verstummen, wenn ihnen das Gewissen saget: du wilst Gott täuschen. Wir müssen sagen können: laß dir wohlgefallen ic. Ps. 19, 15. Lasset uns nicht das, was gut ist, aus eigener Schuld verderben. Was uns der Gnade Gottes theilhaftig machen soll, das müsse nicht seinen Segen von uns treiben. Siehe, darum sollen wir Acht auf unser Gebet haben, und solches durch den h. Geist vor Gott angenehm machen lassen, Ps. 141, 14.
3. Wahre Christen müssen durch Gottes Kraft auch die Versuchungen bey dem Gebet überwinden. Wenn sie beten: so müssen sie ihr Herz untersuchen, ob auch das Wahrheit sey, was der Mund redet. Nur recht demüthig, nur recht andächtig, nur recht gläubig müssen sie vor Gottes Angesicht treten: so wird aller eiteler Stolz des Herzens von selbst wegfallen. Können sie in den Versuchungstunden nicht beten: so sind ihre Seufzer dem Vater in Christo Jesu wohlgefällig, L. v. 13. 14. Ps. 10, 17. Röm. 8, 26.

Lieder:

- vor der Pred. Num. 676. Dir, dir Jehova will ich ic.
 - 681. O Vater, unser Gott, es ist ic.
 nach der Pred. - 682. v. 3. Ich begehre nichts o S. 16.
 bey der Comm. - 343. Ich Komm jetzt als ein ic.